

SCHWERPUNKT

Verweilendes Lesen

KLASSENSTUFE

Klasse 5 – 7

ZEITBEDARF

2 – 4 Stunden

DARUM GEHT'S

Gedanken literarischer Figuren sollen imaginiert werden. Dazu müssen Unbestimmtheitsstellen durch komplexe Konstruktionen gefüllt werden.

MEDIEN

- „Der König und der Baum“ von Heinz Janisch und Wolf Erlbruch
- Tafelbild
- 2 Arbeitsblätter
- Hilfskärtchen

KOMPETENZEN

Mit Texten und Medien umgehen

- Literarisches Lernen: Gedanken und Gefühle von literarischen Figuren imaginieren

Sichtweisen und Gedanken literarischer Figuren imaginieren

„Der König und der Baum“ von Heinz Janisch und Wolf Erlbruch

Daniel Scherf

In der Kürzestgeschichte *Der König und der Baum* von Heinz Janisch, illustriert von Wolf Erlbruch (**Material**, Beilage und Download), passiert nicht viel: Ein König fragt einen Baum, was er mit seiner Krone mache – und der Baum sagt es ihm. Er lasse zum Beispiel die Vögel darin wohnen. Die teilweise handelnden, teilweise lediglich erwähnten Figuren Baum, Vögel sowie König werden im Text nicht näher beschrieben; die Illustration zeigt die Figuren aber immerhin. Die Krone des Baums, die Gegenstand der Frage des Königs ist, wirkt dicht belaubt und ist von vier bunten Vögeln bevölkert, der König trägt eine Krone sowie ein Gewand, sein Gesichtsausdruck ist unbestimmt – man könnte meinen, er ist nachdenklich. Die Antwort des Baums auf seine Frage kommentiert der König mit „verstehe“ und bleibt, dem Wind lauschend, noch etwas stehen. Die Reaktion des Baums bringt den König offenbar dazu, nachzudenken (vgl. Spinner 2014) – über was der König nachdenkt und zu welchem Schluss er kommt, wird im Text nicht wiedergegeben; warum der König den Baum überhaupt fragt, bleibt ebenfalls ungesagt.

Unbestimmtheitsstellen füllen lernen – ein bedeutender Aspekt literarischen Lernens

Will man die Kürzestgeschichte *Der König und der Baum* so verstehen, dass man mit ihr „et-

was anfangen kann“, erfordert dies, Sichtweisen und Gedanken der literarischen Figuren zu imaginieren, von denen wenig bis nichts berichtet wird. Man muss mit Unbestimmtheitsstellen umgehen. Beispielsweise kann man vermuten, dass der König den Baum nach dessen Krone fragt, weil er selbst nicht recht glücklich ist mit seiner Art der Kronennutzung. Und es könnte sein, dass der König in Folge des kurzen Gesprächs darüber nachdenkt, wie er – dem Baum gleich – seine Krone für andere nutzen könnte.

Sichtweisen, Motive sowie Gedanken von literarischen Figuren werden in vielen literarischen Texten nur unvollständig beschrieben oder sogar ganz ausgespart – wobei dieser Umstand auf Kürzestgeschichten im Besonderen zutrifft. Sich vorzustellen, wie eine Figur eine erzählte Situation wahrnimmt, in ihr Erleben einordnet und welche Schlüsse sie aus dieser zieht, ist insofern eine bedeutende Teilkompetenz literarischen Verstehens, die in die von Spinner (2006) benannten und sehr bekannt gewordenen Aspekte Literarischen Lernens „Beim Lesen lebendige Vorstellungen entwickeln“ und „Perspektiven literarischer Figuren nachvollziehen“ hineinspielen.

Das etliche literarische Texte das intensive „Kramen“ in eigenen Gedanken erfordern, und dass die „Aufnahme“ von Textinformationen noch lange nicht dazu führt, einen Text zu verstehen, ist insofern etwas, das Schülerinnen und Schülern bewusst werden sollte: Ihre „kindliche“ Fähigkeit, Texten assoziativ



MATERIALEINHEIT 1

Download via Benutzerkonto

- Material „Der König und der Baum“ (auch als Beilage)
- Arbeitsblätter der Niveaustufe 1/2 und Tafelbild und Hilfskärtchen im Materialheft

und damit auch ausschmückend zu begegnen, sollte daher gestärkt und in der Phase der Adoleszenz als Eigenheit literarischer Sinnproduktion auch ins „erwachsene Lesen“ überführt werden – gerade im System Schule, das so häufig Orientierung an „objektiven“ bzw. intersubjektiv gültigen Wissens- und Gedankenprodukten fordert.

Die Kürzestgeschichte *Der König und der Baum* eignet sich im Besonderen dazu: Der kleine Text und die Illustration regen nicht nur dazu an, sich zu überlegen, wie der König den Baum (und die Vögel) sieht und was die beiden denken (Perspektivübernahme), sondern auch, wie die Vögel den König sehen: Die Vögel „thronen“ über dem König in der Baumkrone und können folglich – als Beobachter des kurzen Gesprächs – eine Außensicht einnehmen.

Unbestimmtheitsstellen erfolgreich begegnen – Schritt für Schritt vorgehen

Der König und der Baum hält komplexe Unbestimmtheiten bereit. Um die Geschichte mit Sinn zu versehen, müssen nicht (nur) „einfache“ Äußerlichkeiten der Figuren imaginiert werden, sondern deren Motivlagen und Gedanken – und dies, ohne hierfür in Text und Bild problemlos Anhaltspunkte ausmachen zu können.

Diese herausfordernden Unbestimmtheitsstellen der Kürzestgeschichte treffen in heterogenen Klassen hypothetisch allerdings (auch) auf Schülerinnen und Schüler, die im Umgang mit solchen Texten wenig Erfahrung aufweisen. Eine Abfolge von Erarbeitungsschritten kann helfen, den erfolgreichen Umgang mit den Anforderungen auch für diese Lernenden zu ermöglichen.

Schritt 1: Betrachtung des Bildes, Betrachtung des Textes

Informieren Sie die Klasse: „*Ich habe für die Stunde heute ein Bild und einen Text ausgewählt, diese möchte ich euch zeigen. Mich interessiert, welche Ideen ihr dazu habt. Zuerst möchte ich euch das Bild zeigen.*“ Zunächst zeigen Sie nur das Bild (**Material**, im Downloadbereich, auch als Beilage). Decken Sie dazu zunächst den Text ab und projizieren

Sie nur das Bild mit einer Dokumentenkamera. Die Impulse für ein Lehrer-Schüler-Gespräch können sein: *Was seht ihr? Wie wirken die Figuren auf euch? Was denken / reden die Vögel, was glaubt ihr? Wie geht es denen? Was denkt der König? Wie geht es ihm wohl?* Folgend decken Sie den Text auf: *„Das Bild ist in dem Buch, aus dem ich das habe, gemeinsam mit diesem Text abgedruckt. Passt das, was ihr zum Bild gesagt habt, zu diesem Text?“* Die Bild- und folgende Bild-Textbetrachtung dienen dazu, deutlich zu machen, dass den Figuren, von deren Gedanken nicht viel (König) bzw. nichts (Vögel) berichtet wird, aufgrund ihrer äußeren Gestalt und ihres Umfelds schülerseitig Gedanken und Befindlichkeiten zugeordnet werden können. Über eine Erörterung der Frage, warum und/oder wie der König den Baum fragt, kann darüber hinaus die Beziehung der Begriffe „Königskrone“ und „Baumkrone“ thematisiert werden: *„Warum fragt der König eigentlich den Baum? Wie fragt der König den Baum? Was macht der König mit seiner Krone? Was macht der Baum mit seiner Krone? Was können wir vom König/vom Baum noch sehen, lesen, uns vorstellen?“*

Für „erfahrene“ Leserinnen und Leser mit Kontextwissen zum Gegenstand „Krone“ liegt es womöglich nahe, für die Gedanken des Königs eine Sinnkonstruktion unter Bezug auf symbolische Bedeutungen von „Krone“ vorzunehmen: Einerseits ist sie ein Symbol für Herrschaft, Macht, Herausgehobensein, die den König ggf. zu einem einsamen Menschen werden lässt, den Baum aber nicht. Andererseits – im Hinblick auf ihre Ringstruktur, die königlichen Schutz symbolisiert – ist sie ein Symbol für die Verbundenheit des Königs mit seinen Untertanen, die ihn dazu führen könnte, seinen Untertanen das durch seine Krone geschützte Reich ähnlich dem Baum als reichen Lebensraum anzubieten.

Kinder werden vermutlich andere Sinnkonstruktionen vornehmen: Anzunehmen ist, dass sie wissen, dass eine Krone „einen Menschen zum König macht“, sie wissen um dessen Rolle im Staat und sie gehen womöglich auch davon aus, dass ein König reich ist. Ihre Sinnkonstruktionen könnten folglich z. B. in diese Richtung gehen: Sie erkennen den Umstand königlicher Einsamkeit, die in Erzählung und Illustration angelegt ist, und ordnen sie dem Umstand Reichtum zu – der König wür-

de dann z. B. vielleicht verstehen, dass man etwas abgeben muss – so wie der Baum –, um nicht einsam zu sein.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung davon erlangen, warum der König gerade den Baum fragt, weshalb die Beziehung der Begriffe „Baumkrone“ und „Königskrone“ erörtert werden muss. Die Gleichheit in Begriff und Position (beides heißt „Krone“ und befindet sich „oben“), aber auch Ungleichheiten bzgl. der Funktion zu erkennen, führt dazu, das Dargestellte als „bewusst komponiert“ und insofern als bedeutungstragend wahrzunehmen.

Das Thematisieren manifester Informationen im Gespräch und das Festhalten im Tafelbild (s. **Tafelbild**, erste Zeile unter der Überschrift, z. B. zur Frage, was der Baum mit seiner Krone macht) zielt auf genaue Textwahrnehmung. Die Erörterung der Frage, was man sich zum Zustand des Königs und des Baums noch vorstellen kann (s. **Tafelbild**, zweite Zeile unter der Überschrift, z. B. zu inneren Zuständen der Figuren), dient dazu, den Kindern das Imaginieren zu erleichtern und Anhaltspunkte für die folgende – die Vorstellungskraft stärker herausfordernde – Schreibaufgabe zu geben.

Schritt 2: Gedanken der Figuren imaginieren und aufschreiben

Folgend leiten Sie zu einer Schreibaufgabe (**AB 1**) über: *„Wir haben uns nun ganz viele Gedanken gemacht zum König, zu den Vögeln und auch zum Baum. In dieser Geschichte ist es ja nicht so, dass wir zu den Gedanken des Königs oder der Vögel oder des Baums etwas lesen können. Aber wenn man sich anguckt, was ihr alles überlegt habt, dann könnte man bestimmte Texte darüber schreiben und neben dem Bild und dem kurzen Text abdrucken. Man kann jetzt entweder aufschreiben, was der König denkt. Oder man kann sich überlegen, was die Vögel sich erzählen, nachdem sie dem König und dem Baum zugehört haben. Oder man überlegt, was der Baum nach dem Gespräch denkt. Und darum möchte ich euch jetzt bitten.“*

Den Schülerinnen und Schülern wird erlaubt, während der Bearbeitung der Schreibaufgabe mit ihrer Sitznachbarin/ihrem Sitznachbar in Kontakt zu treten – sodass ggf. Lernende, denen eine Idee fehlt, von diesem Austausch profitieren können. Kinder, denen die Bearbeitung der Schreibaufgabe sehr schwer fällt, erhalten

Der König und das Meer

Der Kinderbuchautor Heinz Janisch (Text) schuf gemeinsam mit dem Grafiker Wolf Erlbruch (Bilder) dieses Buch mit 21 bezaubernden illustrierten Kürzestgeschichten rund um einen immer etwas misstrauisch wirkenden „kleinen pummeligen König“ (Riederer 2008). Mal spricht er ein Machtwort, mal wird er in seiner Macht begrenzt – weil z. B. die Müdigkeit doch mächtiger ist als er –, mal fragt er etwas und bekommt „die Antwort, die er verdient“ (ebd.). Da die Geschichten gleichermaßen witzig wie tiefgründig sind, ist dieses Bilderbuch nicht nur für kleine Leserinnen und Leser geeignet. Die Kürzestgeschichten zu lesen, lohnt sich vielmehr für Leserinnen und Leser jeden Alters und mit unterschiedlichen Voraussetzungen – ob zum Schmuzzeln oder zum literarischen Lernen oder gleich für beides. Erschienen ist das Buch erstmals 2008, die aktuelle Ausgabe ist 2015 beim Hanser Verlag (München) veröffentlicht worden.



© Heinz Janisch, Wolf Erlbruch, Der König und das Meer, 21 Kürzestgeschichten
© 2015 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

von der Lehrkraft ein „Hilfe-Kärtchen“. Dieses enthält je einen möglichen Textanfang, an den die Schülerinnen und Schüler anknüpfen können. Sie bekommen somit ein (weiteres) „Haltegeländer“; die möglicherweise als irritierend empfundene Offenheit der Sinndeutung wird durch den vorgegebenen Textanfang eingeschränkt.

Schritt 3: Schreibprodukte präsentieren

Durch die unterschiedlichen Schreibaufträge entstehen Texte, die Sie idealerweise verknüpft von einem Text- und Schüler/-innen-Trio (jeweils A, B und C) präsentieren lassen können. Besprechen Sie nach jedem Text mit den Lernenden, ob sie die dargelegte Sichtweise nachvollziehen können (und fragen Sie ggf. nach Hinweisen, was hierfür an Überarbeitungen zu leisten wäre). Mit den Fragen „*Passen die drei präsentierten Texte eigentlich zusammen? Könnte man sie gemeinsam mit dem vorliegenden Text und Bild abdrucken?*“ können Sie im Anschluss an die Präsentation des Trios dazu anregen, die „Passung“ der Texte zueinander und zum literarischen Gegenstand

mit den Lernenden gemeinsam zu erörtern. So kann während der Präsentation nicht zuletzt deutlich werden, dass es keine „eindeutigen“ Gedanken des Königs und somit auch kein einheitliches Verstehen der Text-Bild-Kombination gibt – dass literarische Texte zu persönlichen Sinndeutungen (mit Textbezug!) anregen, erfahren Ihre Schülerinnen und Schüler durch ihre eigenen Schreibprodukte. Deutlich werden kann aber auch, dass möglicherweise Gedanken-/Schreibprodukte entstanden sind, deren Überarbeitung Erfolg verspräche – z. B., indem deren Passung zu bestimmten Informationen, die der literarische Gegenstand bereitstellt, hergestellt wird (s. **AB 2**).

Optional: Abschluss, Anschlusshandlungen

Mit der – optional zu stellenden – Blitzlicht-runden-Abschlussfrage „*Was hat denn der König nun gelernt?*“ können Sie anregen, dass alle oder viele Lernende zumindest einen Teil ihrer persönlichen Sinndeutung für alle hörbar formulieren.

Die Wahlaufgaben, die im Anschluss bearbeitet werden können (**AB 2**), dienen dazu, die vorliegenden Schreibprodukte zu überarbeiten und hierbei deren Produktcharakter herauszustellen (A und B) oder das Erlernte zu transfe-

rieren (C). Die Aufgaben sind unterschiedlich anspruchsvoll, u. a., da sie in unterschiedlichem Maße (re-)produktive Überarbeitungen und transferierende Handlungen einfordern. (Die Aufgaben A und B erfordern, das **Material** im Vorfeld im Format DIN A3 auszudrucken bzw. zu kopieren und für die Schülerinnen und Schüler bereitzustellen.)

Beurteilen und Bewerten

Die Beteiligung Ihrer Lernenden beim Sammeln der Informationen sowie bei der gemeinsamen Erarbeitung der inneren Zustände der Figuren, die in ein **Tafelbild** münden, kann im Hinblick auf das individuelle Engagement und die Qualität der Beiträge bewertet werden. Die entstehenden Schreibprodukte können ebenfalls bewertet werden (mögliche Kriterien s. o.). Dies ist auch im Hinblick auf Überarbeitungserfolge möglich, sofern Sie die optionalen Aufgaben (**AB 2**) ausführen lassen.







Literatur:










- Janisch, Heinz/Erlbruch, Wolf (2008): Der König und das Meer. 21 Kürzestgeschichten. München: Sanssouci.
Riederer, Maria (2008): Macht ist relativ. Buchtipps: „Der König und das Meer“. Deutschlandfunk Kultur. https://www.deutschlandfunkkultur.de/macht-ist-relativ.1278.de.html?dram:article_id=192209
Spinner, Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch, H. 200, S. 6–16.
Spinner, Kaspar H. (2014): Kurzgeschichten – Kurze Prosa. Grundlagen – Methoden – Anregungen für den Unterricht. Seelze: Klett/Kallmeyer.

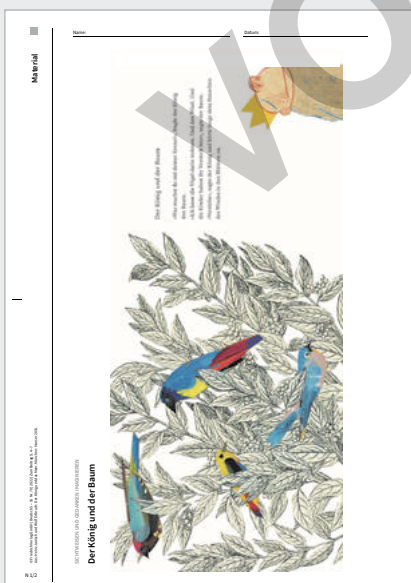
Materialbeilage zu diesem Heft

Als Material liegt diesem Heft die Kürzestgeschichte „Der König und der Baum“ bei.

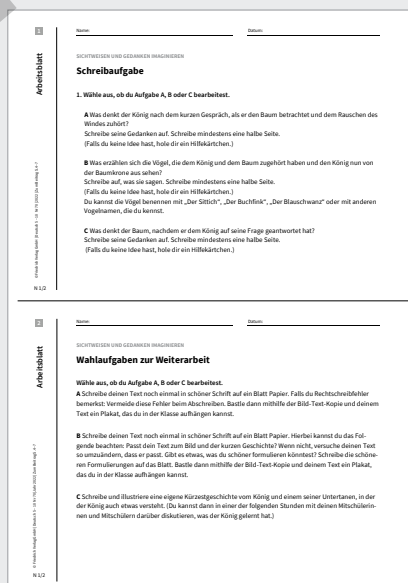
Sichtweisen und Gedanken literarischer Figuren imaginieren

Lernschritt	Medien	Differenzierung
Erfassen der Bild-Informationen, Erfassen der Text-Informationen, zu Figuren imaginieren 	Material Der König und der Baum  Tafelbild	Das kooperative Schritt-für-Schritt-Vorgehen ermöglicht auch Lernenden mit wenig Erfahrung die Mitarbeit.  Die Visualisierung durch ein Tafelbild bereitet die folgende Schreibaufgabe vor.
Zu den Figuren imaginieren (Innensicht, Sicht der Vögel, Sicht des Baums auf den König) und ein Schreibprodukt herstellen 	AB 1 Schreibaufgabe (N1/2) Hilfekärtchen	Schülerinnen und Schüler mit weniger Erfahrung in literarischer Sinnbildung arbeiten unter Nutzung der Hilfekärtchen und können ihren Sitznachbarn/ihre Sitznachbarin fragen. 
Abschluss 		Die Ergebnisse der vorangegangenen Arbeitsphasen ermöglichen es auch Lernenden mit weniger Erfahrung, sich in der optionalen Abschlussrunde einzubringen.
Anschluss-handlungen	AB 2 Wahlaufgaben (N1/2) (Material , ausgedruckt und auf DIN-A3-Format kopiert)	Unterschiedliche Aufgaben zur Auswahl: Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf bearbeiten u. U. eher die, die reproduktive Ansprüche aufweisen, um das Erlernete zu sichern. 

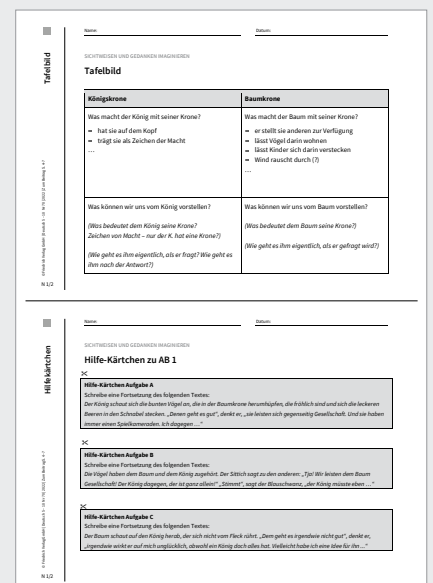
-  Einzelarbeit
-  Partnerarbeit
-  Gruppenarbeit
-  Unterrichtsgespräch
-  Im Downloadbereich
-  Identische Aufgaben
-  Unterschiedliche Aufgaben
-  Kooperationsprinzip
-  Zusatzhilfen



Material: Der König und der Baum
(Als Materialbeilage und im Downloadbereich)



AB 1 Schreibaufgaben
AB 2 Wahlaufgaben zur Weiterarbeit
(Materialheft S. 3)



Tafelbild und Hilfekärtchen
(Materialheft S. 4)

SCHWERPUNKT

Verweilendes Lesen

KLASSENSTUFE

Klasse 5 – 7

ZEITBEDARF

4 – 6 Stunden

DARUM GEHT'S

Die Schülerinnen und Schüler betrachten den Kurzfilm „Analysis Paralysis“ (2016) von Anete Melece verweilend und wiederholt. Dabei entdecken sie Zusammenhänge, die ein reiches Verstehen ermöglichen.

MEDIEN

- 3 Arbeitsblätter
- Tippkarten
- Kurzfilm „Analysis Paralysis“: käuflich für den Unterricht zu erwerben (32,10 Euro) unter folgendem Link:
<https://www.interfilm.de/friedrich-verlag/>

KOMPETENZEN

Mit Texten und Medien umgehen

- Über einen Text verstreute Informationen verknüpfen
- Eine zentrale Aussage formulieren

MATERIALEINHEIT 2

Download via Benutzerkonto

Arbeitsblätter der Niveaustufe 1, 1/2 und 2 im Materialheft

Auf der Suche nach sozialen Kontakten

Verweilendes und wiederholtes Betrachten des Animationsfilms „Analysis Paralysis“ (2016) von Anete Melece

Jochen Heins

Der Animationsfilm „Analysis Paralysis“ der lettischen Animatorin und Illustratorin Anete Melece spricht nicht nur Schülerinnen und Schüler direkt an, sondern hat auch international für Reaktionen gesorgt, wie Auszeichnungen und Nominierungen zeigen: So war bspw. „Analysis Paralysis“ 2017 für den Schweizer Filmpreis als bester Animationsfilm nominiert und gewann 2016 den Publikumspreis des internationalen Festivals für Animationsfilme *Fantoche*. Erzählt werden in dem 9-minütigen Animationsfilm die Geschichten von Anton, dem vor lauter Gedanken fast der Kopf, und einer Gärtnerin, der vor Ärger fast der Kragen platzt. Anton sucht jemanden, der besser Schach spielt als sein Dackel, und die Gärtnerin sucht denjenigen, der ihre Blumen kaputt macht und dem ein gelber Stiefel fehlt. „Aber vielleicht suchen ja beide das Gleiche?“, fragt die Ankündigung der Virage Productions, bei der der Film entstanden ist.

Im Zentrum der Unterrichtsidee steht das genaue, verweilende und wiederholte Betrachten des Animationsfilms, um den Figuren – Anton und einer Gärtnerin – auf die Spur zu kommen. Dazu bietet der Kurzfilm nämlich reichlich Anlass, kommt er doch nach erster Betrachtung lustig und zugleich auch rätselhaft daher. „Hä, der Film ist ja mit Filzern gemalt“, war die spontane Reaktion einer Fünftklässlerin, als sie beim Reinkommen in die Klasse das Startbild auf der Projektionsfläche sieht.

Sie hebt damit ein ästhetisches Merkmal des Animationsfilms hervor: Die Filzstiftstriche geben dem Film einen Do-it-yourself-Charakter, der – aber das wusste die Schülerin hier natürlich noch nicht – im Gegensatz steht zur Komplexität der im Detail ausgelegten Zusammenhänge und Verweisstrukturen (s. auch den Beitrag Lernstand beurteilen, S. 34–35). Der Film muss aus rechtlichen Gründen käuflich erworben werden (Link s. Infoleiste links).

Verweilendes und wiederholtes Betrachten von „Analysis Paralysis“

Für den Erwerbsprozess der Kompetenz, die ausgelegten Zusammenhänge und Verweisstrukturen zu erkennen und zu verstehen, ist es wichtig, dass Lernende die Erfahrung machen, dass es sich lohnt, einen Kurzfilm nicht nur flüchtig wahrzunehmen. Sie sollen erkennen, dass sich der zweite Blick lohnt, da er Verstehenszusammenhänge eröffnet, die spontan nicht gesehen werden und die das Verstehen erst ermöglichen oder zumindest reicher machen (s. **Infokasten**).

Klar, dass für ein solches Lesen nicht jeder literarische Gegenstand gleich gut geeignet ist. Dazu braucht es Stoffe, die sich Ihnen und Ihren Lernenden nicht gleich nach dem ersten Lesen vollends erschließen, sondern deren Fremdheit noch bestehen bleibt und herausfordert.